

Judentum und jüdische Identitäten

Wahrnehmung jüdischer Identitäten in ihrer Vielfalt

Das Judentum wird von außen oft als einseitig wahrgenommen. In diesem Modul soll die Reflexion über Selbst- und Fremdbilder und der Zusammenhang zu Vorurteilen angeregt werden. Außerdem sollen jüdische Identitäten in ihrer Vielfalt wahrgenommen und Wissen zum Thema Judentum erworben werden, um einseitigen Sichtweisen entgegenzuwirken.

Ab 14 Jahren
Insgesamt ca. 180 Min
10-25 Personen

ZIELE

- Die TN reflektieren über ihr Selbst- und Fremdbild und können die Zusammenhänge von Gruppenkonstruktion, Zuschreibungen und Vorurteilen – die auch jüdische Menschen betreffen – so leichter begreifen.
- Die TN setzen sich kritisch mit ihrem Wissen zum Thema „Judentum“ auseinander und werden auf einen gemeinsamen Wissensstand gebracht.
- Die TN erkennen die Vielfalt jüdischer Identitäten und nehmen jüdische Menschen als aktive Menschen mit einer eigenen Stimme wahr.

VORBERMERKUNG

Für dieses Modul sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Es kann auch als eigenständiger Teil durchgeführt werden, wenn allein zum Thema „Judentum und jüdische Identitäten“ gearbeitet werden soll. Außerdem eignet es sich gut im Anschluss an eine Synagogenführung. Alle Methoden können auch unabhängig voneinander durchgeführt werden.

Baustein	Kurzbeschreibung	Zeit
Identitätsbilder	Anhand einer Selbstreflexion erfahren die TN die Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung.	45 Min
Staffellauf zum Judentum	Anhand einer spielerischen Übung setzen sich die TN mit ihrem Wissen zum Thema Judentum auseinander.	25 Min
Quiz zu Judentum und jüdischen Identitäten	Anhand eines Quiz erwerben die TN Grundwissen zum Thema Judentum.	20 Min
Jüdische Selbstbilder	Anhand des Kurzfilms <i>Masel Tov</i> Cocktail werden die TN zu Fremdwahrnehmungen in Bezug auf jüdische Menschen sensibilisiert und entwickeln ein tieferes Verständnis von jüdischen Identitäten.	90 Min

1. Baustein: Identitätsbilder

In dieser Methode reflektieren die Teilnehmenden ihr eigenes Selbstbild und vergleichen es mit den Fremdbildern, die andere von ihnen haben. Durch kreative und interaktive Elemente wird ein offener Austausch gefördert.

Zielgruppe:

Ab 14 Jahre

TN-Zahl:

10–25

Dauer:

Ca. 45 Minuten

Ziel:

- Reflexion über das eigene Selbstbild und die Wahrnehmung durch andere
- Förderung des Verständnisses für unterschiedliche Perspektiven
- Stärkung der Empathie und des respektvollen Umgangs

Material:

- Moderationskarten (2 Stapel)
- Große Plakate oder Flipcharts
- Klebezettel in verschiedenen Farben
- Stifte

Raum: Ein großer, offener Raum mit Platz für Gruppenarbeit und Diskussionen.

Ablauf:

1. Einstieg & Einführung (ca. 5 Minuten):

- Die Teilnehmenden werden in einen Stuhlkreis gebeten.
- Kurze Einführung in das Thema Selbst- und Fremdbilder. Fragen zur Anregung: „Wie seht ihr euch selbst? Wie denkt ihr, sehen euch andere?“

2. Selbstbild (ca. 10 Minuten):

- Jede*r TN erhält eine Moderationskarte und einen Stift.
- Die TN schreiben drei bis fünf Adjektive oder kurze Sätze, die ihr Selbstbild beschreiben (z. B. „Ich bin kreativ“, „Ich bin schüchtern“, „Ich liebe Sport“).
- Anschließend werden die Karten gesammelt und anonym an eine Pinnwand oder ein Flipchart geheftet.

3. Fremdbild (ca. 10 Minuten):

- Die Teilnehmenden werden in kleine Gruppen (3-5 Personen) eingeteilt.

- Jede Gruppe erhält Klebezettel und Stifte. Sie diskutieren und notieren, welche Eigenschaften oder Merkmale sie bei anderen Gruppenmitgliedern wahrnehmen (z. B. „Du bist sehr hilfsbereit“, „Du bist immer gut gelaunt“).
- Die Klebezettel werden an einem anderen Teil der Pinnwand oder des Flipcharts angebracht.

4. Vergleich und Reflexion (ca. 15 Minuten):

- Die TN kommen wieder im Stuhlkreis zusammen.
- Gemeinsam wird die Pinnwand mit den Selbst- und Fremdbildern betrachtet.
- Diskussion über Unterschiede und Gemeinsamkeiten: „Was fällt auf? Wo gibt es Übereinstimmungen? Wo gibt es Unterschiede?“

5. Abschluss und Feedback (ca. 5 Minuten):

- Kurze Reflexion über die Erfahrung: „Wie hat es sich angefühlt, die Wahrnehmungen anderer zu hören? Was habt ihr über euch selbst gelernt?“
- Möglichkeit für freiwillige Rückmeldungen und Austausch.

Hinweise für Lehrkräfte:

- **Kritischer Umgang:** Sensibilisierung für die Bedeutung von Selbst- und Fremdwahrnehmung. Respektvoller Umgang mit den Äußerungen der Teilnehmenden.
- **Flexibilität:** Die Methode kann je nach Gruppengröße und Dynamik angepasst werden. Bei sensiblen Themen sollte auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden geachtet werden.

Variationen:

- **Kreative Darstellung:** Anstatt Adjektive zu notieren, können die Teilnehmenden auch Bilder oder Symbole zeichnen, die ihr Selbstbild darstellen.
- **Rollenspiele:** Die Teilnehmenden können kurze Rollenspiele durchführen, in denen sie die Perspektive anderer einnehmen und deren Sichtweisen darstellen.

2. Baustein: Staffellauf

In einem bewegungsorientierten Staffellauf sammeln die TN Begriffe und Konzepte zum Thema Judentum. Die gesammelten Begriffe werden anschließend gemeinsam sortiert und diskutiert. Die Methode eignet sich als thematischer Einstieg.

Zielgruppe:

Ab 16 Jahre

TN-Zahl:

10–25

Dauer:

Ca. 25 Minuten

Ziel:

- Aktivierung von Vorwissen zum Thema Judentum
- Gemeinsamer Wissensstand
- Reflexion über einseitige Wahrnehmungen

Material:

- Moderationskarten (2 Stapel)
- 2 Marker
- Ggf. Kreppband für Startlinie
- Ggf. Stühle, Tische als Hindernisse
- Ggf. Pinnwand & Nadeln

Raum:

Großer, freier Raum. Zwei Tische mit Karten und Stiften stehen an einem Ende. Die Startlinie befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite.

Ablauf:

1. Einstieg & Gruppenbildung (ca. 5 Minuten):

- Die TN werden in zwei (ggf. drei) Gruppen eingeteilt und stellen sich an der Startlinie auf.
- Hinweis: Keine Zuordnung der Begriffe zu einzelnen Personen – anonymes Schreiben gewünscht.

2. Staffellauf (ca. 3 Minuten):

- Auf das Startsignal läuft je ein*e TN zur Karte, schreibt einen Begriff oder ein Konzept zum Thema Judentum auf (z. B. „Schabbat“, „Kippa“, „Tora“, „Jüdische Feiertage“, „Antisemitismus“) und übergibt den Stift wie einen Staffelstab an die nächste Person.
- Kommunikation in der Warteschlange ist erlaubt.

3. Auswertung im Stuhlkreis (ca. 15–20 Minuten):

- Die gesammelten Begriffe werden thematisch geordnet (z. B. Glauben, Traditionen, Geschichte, Gesellschaft).
- Die Begriffe werden gemeinsam erläutert, das Vorwissen ergänzt und einseitige Sichtweisen reflektiert.
- Beobachtung: Häufig dominieren spezifische religiöse oder historische Bezüge; kulturelle oder gesellschaftliche Aspekte fehlen oft – dies gezielt ansprechen.

Hinweise für Lehrkräfte:

- **Kritischer Umgang:** Problematische Begriffe oder stereotype Darstellungen werden sachlich aufgegriffen, grenzüberschreitende Äußerungen konsequent gestoppt.
- **Hintergrundwissen nötig:** Vorab Beschäftigung mit der Geschichte und den Traditionen des Judentums empfohlen.
- **Flexibilität:** Bei hoher TN-Zahl ggf. drei Gruppen. Bei vielen Begriffen: Zeit ggf. verkürzen. Bei TN mit geringen Deutschkenntnissen: Methode alternativ als Gruppenarbeit durchführen.

Variationen:

- **Hindernisparcours:** Mit Stühlen/Tischen als zusätzliche Bewegungseinheit.
- **Begrenzte Begriffszahl:** Gruppe gewinnt, die zuerst eine bestimmte Anzahl Begriffe sammelt.
- **Alternative Durchführung:** In Kleingruppen ohne Lauf, bei Sprachbarrieren.

3. Methodenbaustein: Quiz zu jüdischen Identitäten

Zielgruppe:

Ab 14 Jahre

TN-Zahl:

Maximal 25 (in Gruppen von bis zu 5 Teilnehmenden)

Dauer:

Ca. 20 Minuten

Ziele:

- Sensibilisierung für die Vielfältigkeit jüdischen Lebens und jüdischer Identitäten.
- Anregung zur Reflexion über einseitige Sichtweisen und falsche Annahmen.

Material:

- Präsentation „Quiz_Jüdische Identitäten“ (mit Fragen und Antworten)
- Moderationskarten (4 pro Gruppe)
- Leeres Blatt Papier (1 pro Gruppe)
- Flipchart zur Punktevergabe
- Stifte

Ablauf:

1. Einstieg und Gruppenbildung (ca. 5 Minuten):

- Die Teilnehmenden werden in gleich große Gruppen (maximal 5 TN pro Gruppe) aufgeteilt.
- Jede Gruppe erhält vier Moderationskarten (A, B, C, D) und ein leeres Blatt Papier.

2. Quizdurchführung (ca. 15 Minuten):

- Der Quizleitenden stellt die erste Frage mithilfe der Präsentation.
- Die Gruppen diskutieren kurz und entscheiden sich für eine Antwort. Es sind auch mehrere Antwortmöglichkeiten möglich.
- Auf ein Signal der Workshopleitung halten alle Gruppen gleichzeitig die Karte(n) mit dem/den entsprechenden Buchstaben gut sichtbar in die Höhe.
- Bei der Frage „Jüdische Identität lässt sich durch folgende Parameter definieren?“ schreiben die Gruppen die Buchstaben ihrer Antwort auf das leere Blatt Papier.
- Nach jeder Frage gibt die Workshopleitung Hintergrundinformationen zur richtigen Antwort und stellt Zwischenfragen, die zur Reflexion und Diskussion anregen (z.B. „Was hat euch überrascht? Warum habt ihr gegebenenfalls falsch gelegen?“).

- Der Punktestand wird auf einer Flipchart notiert.
- Die Gruppe mit den meisten Punkten am Ende des Quiz wird als Gewinner gekürt.

Tipps & Hinweise:

- **Hintergrundwissen:** Die TM sollten sich im Vorfeld mit dem Thema Judentum und jüdische Identitäten auseinandersetzen. Die Website MALMAD bietet hilfreiche Informationen.
- **Inhalte aus vorherigen Bausteinen:** Falls im vorherigen Baustein „Staffellauf“ bereits einige Inhalte behandelt wurden, können einzelne Fragen übersprungen oder ergänzende Fragen ohne Verwendung des Quiz besprochen werden. Eine Wiederholung kann jedoch sinnvoll sein, um das Wissen zu festigen.
- **Vielfältige Perspektiven:** Bei der Frage nach bekannten jüdischen Persönlichkeiten sollte auch die oft einseitige Sichtweise von Jüdinnen und Juden als Opfer (der Shoah) thematisiert werden, um ein umfassenderes Bild zu vermitteln.

Abschluss:

- Eine kurze Reflexion über das Quiz und die gewonnenen Erkenntnisse kann im Plenum stattfinden. Die Teilnehmenden können darüber sprechen, was sie gelernt haben und welche neuen Perspektiven sie gewonnen haben.

4. Baustein Jüdische Selbstbilder: „Masel Tov Cocktail“

Zielgruppe:

Ab 14 Jahre

TN-Zahl:

10–25

Dauer:

Ca. 90 Minuten

Ziel:

- Auseinandersetzung mit jüdischen Selbstbildern und Identitäten
- Förderung des Verständnisses für die Vielfalt jüdischer Erfahrungen
- Reflexion über individuelle Identitäten und deren Wahrnehmung in der Gesellschaft

Kurzbeschreibung:

Die Teilnehmenden schauen sich den Kurzfilm "Masel Tov Cocktail" an, der die Erfahrungen eines jüdischen Jugendlichen in Deutschland thematisiert. Anschließend reflektieren sie in Gruppen über die Inhalte des Films, um ein tieferes Verständnis für jüdische Identitäten zu entwickeln.

Material:

- Kurzfilm "Masel Tov Cocktail"
- Beamer oder großer Bildschirm für die Filmvorführung
- Moderationskarten
- Stifte
- Flipchart oder Pinnwand

Raum:

Ein großer Raum mit einem Beamer oder Bildschirm für die Filmvorführung und Platz für Gruppenarbeiten.

Ablauf:

1. Einstieg & Einführung (ca. 10 Minuten):

- Die TN werden in einen Stuhlkreis gebeten.
- Einführung in das Thema jüdische Identitäten: „Was bedeutet Identität für euch? Welche Aspekte sind wichtig?“

2. Filmvorführung (ca. 30 Minuten):

- Der Kurzfilm "Masel Tov Cocktail" wird gezeigt. Der Film behandelt auf persönliche und nachvollziehbare Weise die Herausforderungen und Erfahrungen eines jüdischen Jugendlichen in Deutschland.

3. Gruppenarbeit (ca. 30 Minuten):

- Die Teilnehmenden werden in kleine Gruppen (3-5 Personen) eingeteilt.

- Jede Gruppe erhält Moderationskarten und Stifte.
- Die Gruppen diskutieren folgende Fragen:
 - Welche individuellen Identitäten und Erfahrungen werden im Film dargestellt?
 - Welche Emotionen und Gedanken hat der Film bei euch ausgelöst?
 - Wie wird mit Herausforderungen in Bezug auf Identität umgegangen?
 - Welche positiven Aspekte der jüdischen Identität werden hervorgehoben?
- Die Gruppen notieren ihre Ergebnisse auf den Moderationskarten.

4. Präsentation der Ergebnisse (ca. 15 Minuten):

- Jede Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse kurz im Plenum.
- Die Ergebnisse werden an einem Flipchart oder einer Pinnwand festgehalten.

5. Reflexion und Diskussion (ca. 10 Minuten):

- Offene Diskussion über die Wahrnehmung von jüdischen Identitäten in der Gesellschaft.
- Reflexion über eigene Erfahrungen mit Identität und Vorurteilen: „Wie können wir zu einem respektvolleren Umgang beitragen?“

6. Abschluss (ca. 5 Minuten):

- Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse.
- Möglichkeit für freiwillige Rückmeldungen und Austausch.

Hinweise für Lehrkräfte:

- **Kritischer Umgang:** Sensibilisierung für die Vielfalt jüdischer Identitäten und die Bedeutung von individuellen Erfahrungen. Respektvoller Umgang mit den Äußerungen der Teilnehmenden.
- **Flexibilität:** Die Methode kann je nach Gruppengröße und Dynamik angepasst werden. Der Film sollte für die Zielgruppe geeignet sein.

Variationen:

- **Kreative Umsetzung:** Die Teilnehmenden können auch eine kurze Szene oder einen Dialog schreiben, der eine individuelle jüdische Erfahrung darstellt, und diesen vortragen.
- **Erweiterte Diskussion:** Einladen eines Gastes aus der jüdischen Gemeinde, um persönliche Erfahrungen und Perspektiven zu teilen.



Quiz zum Thema Judentum & Jüdische Identitäten

Wie viel Prozent
der Welt-
bevölkerung
sind Jüdinnen
und Juden?

A 59%

B 19%

C 9%

D 0,19%

Richtige Antwort:

D

0,19%

Weltweit leben etwa 14,8 Millionen Jüdinnen und Juden,
was rund **0,19 %** der Weltbevölkerung entspricht (Stand 2019).
Die meisten Jüdinnen und Juden leben in **Israel und den USA**.

Wie viel
Jüdinnen und
Judinnen leben in
Deutschland?

A ca. 10 Millionen

B ca. 5 Millionen

C ca. 225.000

D ca. 25.000

Richtige Antwort:

C

ca. 225.000

Die neueste Zählung ergab 118.000 Jüdinnen und Juden in den Gemeinden Deutschlands. Die Schätzungen gehen aber von 150.000 bis 225.000 Jüdinnen und Juden aus. **Es gibt auch Jüdinnen und Juden, die keine Gemeindemitglieder sind und sich dennoch jüdisch identifizieren.**

Wie viele
Jüdinnen und
Judnen leben
in Düsseldorf?

A ca. 40.000

B ca. 12.000

C ca. 7.000

D ca. 400

Richtige Antwort:

C

7.000

Die Gemeinde in Düsseldorf hat 7.000 Mitglieder.

Seit wann leben
Jüdinnen und
Judens in
Deutschland?

A seit dem 4. Jahrhundert

B seit dem 12. Jahrhundert

C seit dem 18. Jahrhundert

D seit dem 20. Jahrhundert

Richtige Antwort:

A

4. Jahrhundert

Jüdinnen und Juden lebten bereits in den römischen Provinzen der Antike auf deutschem Raum. Beispielsweise in **Köln** sind Jüdinnen und Juden im Jahr **321 n.u.Z.** (=nach unserer Zeitrechnung) als römische Bürger*innen nachgewiesen.

Wofür stehen
Begriffe wie
Schawuot,
Rosch Haschana
und Sukkot?

- A Dörfer in Israel
- B Jüdische Feiertage
- C Rituelle Gegenstände
- D Synagogen

Richtige Antwort:

B

Schawuot, Rosch Haschana und Sukkot sind **jüdische Feiertage**. Dabei gilt Schawuot als das „jüdisches Erntedankfest“, Rosch Haschana ist der Neujahrstag und als Sukkot bezeichnet man das Laubhüttenfest.



Ab jetzt sind mehrere
Antworten möglich

Welche
Strömungen
des
gegenwärtigen
Judentums gibt
es?

- A orthodox
- B konservativ
- C liberal
- D rekonstruktionistisch

Richtige Antwort:

A

A, B, C, D

Im Judentum gibt es viele verschiedene Strömungen von sehr gläubig (orthodox) bis gar nicht gläubig. Das Judentum ist nicht nur eine Religion, sondern auch eine Kultur und Identität.

Welche dieser
Personen
bezeichnet(e)
sich als jüdisch?

A Albert Einstein

B Annalena Baerbock

C Bill Gates

D Wolodymyr Selenskyj

Richtige Antwort:

A und D

Sowohl der Physiker **Albert Einstein** als auch der ukrainische Ministerpräsident **Wolodymyr Selenskyj** bezeichnen sich als jüdisch.

Wie viel Prozent
der
Juden*Jüdinnen
verstecken
erkennbare
jüdische
Symbole?

A 40%

B 50%

C 60%

D 70%

Richtige Antwort:

D

In einer 2017 für den Expertenrat Antisemitismus durchgeführten Befragung gaben **70%** der Jüdinnen und Juden an, dass sie **keine äußerlich erkennbaren jüdischen Symbole in der Öffentlichkeit aufgrund erwarteter Gefahren trügen.**

Wie wird man laut des Judentums jüdisch?

- A Man wird von einer jüdischen Mutter geboren
- B Die eigene jüdische Zugehörigkeit wird über den Vater bestimmt
- C Nur durch eine bestimmte religiöse Zeremonie (wie z.B. Taufe)
- D Durch einen langen Übertrittsprozess (Konversion)

Richtige Antwort:

A und D

Laut des Judentums wird man jüdisch, wenn man von einer **jüdischen Mutter** geboren wird oder einen **langen Übertrittsprozess** (Konversion)durchläuft. Selbst innerhalb des Judentums ist es eine Diskussion, wer als jüdisch gilt. In liberalen Kreisen tatsächlich auch Menschen, deren Vater Jude ist.

Wie viel Prozent
der
Juden*Jüdinnen
fühlen sich
durch
Antisemitismus
belastet?

A 31-41%

B 41-51%

C 61-71%

D 81-91%

Richtige Antwort:

D

Laut der 2017 durchgeföhrten Studie empfinden **81-91% der Jüdinnen und Juden eine starke bzw. sehr starke Belastung durch Antisemitismus.**

Jüdische
Identität lässt
sich durch
folgende
Parameter
definieren?

- A Jüdische Religion
- B Israelische Staatsbürgerschaft
- C Jüdische Kultur und Tradition (z.B. Feiertage, Musik, Essen, Sprache)
- D Höhere ökonomische Schicht
- E Gemeinsame kollektive Vergangenheit
- F Gemeinsame Vorfahren
- G Physische Merkmale
- H Andere:

Richtige Antwort:

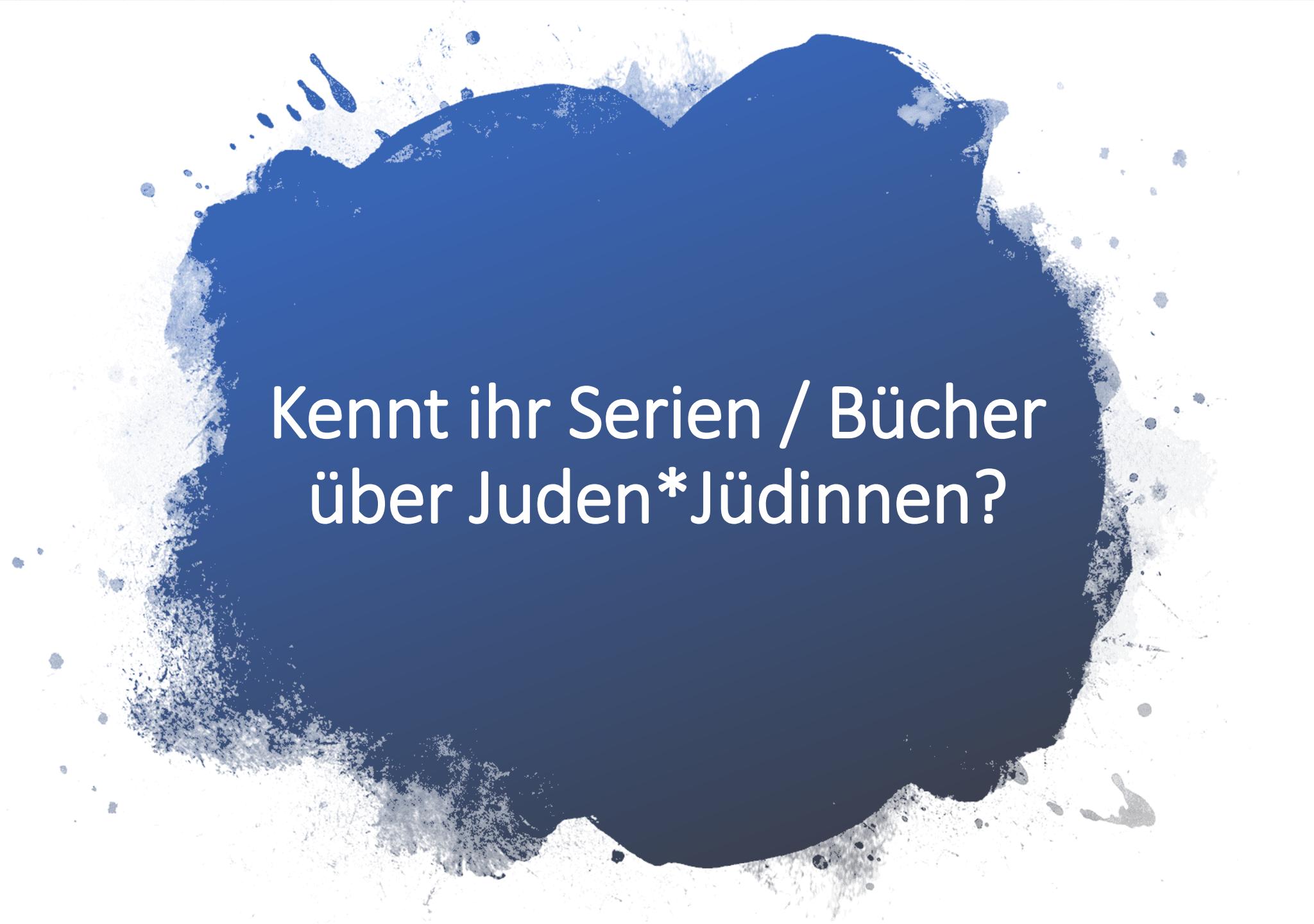
A, B, C, E, F

- A. Jüdische Religion**
- B. israelische Staatsbürgerschaft**
- C. Jüdische Kultur und Tradition (z.B. Feiertage, Musik, Essen, Sprache)**
- ~~D. Höhere ökonomische Schicht~~
- E. Gemeinsame kollektive Vergangenheit**
- F. Gemeinsame Vorfahren**
- ~~G. Physische Merkmale~~
- H. Andere: _____

Die Definitionsmacht, was jüdisch-sein bedeutet, liegt bei den Jüdinnen und Juden selbst.



Offene Fragerunde



Kennt ihr Serien / Bücher
über Juden*Jüdinnen?



Kennt ihr Insta- oder
TikTok-Accounts von
Juden*Jüdinnen?